

MELZER, Friso: *Das Wort in den Wörtern*. Die deutsche Sprache im Dienste der Christus-Nachfolge. Ein theo-philologisches Wörterbuch. Tübingen: Mohr 1965. XVI, 372 S. Lw. 33,-.

Melzer, Verf. des Buches „Unsere Sprache im Lichte der Christus-Offenbarung“, stellt in etwa 140 Wortartikeln (in alphabetischer Folge) den personalen Wortschatz der Christus-Nachfolge aus evangelischer Sicht dar. Neben den vorab protestantischen Bibelübersetzungen gehört das evangelische Kirchenlied zu seinen wichtigsten Quellen. Die einzelnen Wortartikel zeigen die sprachgeschichtliche Herkunft, sodann, nach Möglichkeit schon vom Althochdeutschen her, den Gebrauch des Wortes in Lehre, Gottesdienst und Frömmigkeit, seinen Bedeutungsraum und seine Bedeutungsrichtungen, wurzel- und sinnverwandte Worte. Sie bringen Belege und verweisen oft auf den säkularisierten Gebrauch oder die Ablehnung des Wortes in der modernen, profan-sprachlichen Welt.

Eine vollständige Darstellung des personalen christlichen Wortgutes war offenbar nicht beabsichtigt. Die Worte „Hoffnung“, „Huld“, „Sakrament“, „Taufe“, „Tugend“ haben wir nicht gefunden. Doch sagt das wenig neben dem mit Umsicht und Absicht gesammelten Corpus zentraler christlicher Worte. Die Arbeit möchte „mithelfen, die Sprache heimzuholen in die Kirche und die Kirche für die Sprache zu gewinnen“. „Die evangelische Christenheit deutscher Sprache soll erkennen, welche Bedeutung die Wörter haben, in denen ihr Gottes Wort

überliefert und anvertraut worden ist, in denen es verkündigt, gehört und geglaubt wird ... Eine entsprechende Darstellung aus römisch-katholischer Feder wäre sehr zu begrüßen“ (Vorwort). Ein äußerst verdienstvolles Buch, dem man die Beachtung all jener, die sich von Berufs wegen mit dem christlichen Wortgut befassen müssen, wünscht. P. K. Kurz SJ

REIMANN, Hans: *Vergnügliches Handbuch der deutschen Sprache A-Z*. Düsseldorf, Wien: Econ-Verl. 1964. 380 S. Lw. 18,80.

Reimanns „Vergnügliches Handbuch der deutschen Sprache“ entstand aus einer Aufsatzreihe in der „Berliner Illustrirten“, erschien erstmals 1931 und wurde, da es längst vergriffen und immer noch vergnüglich zu lesen ist, zum 75. Geburtstag des Verf.s in erweiterter Fassung neu aufgelegt. In den Dreißig Feuilleton-Darstellungen wird Wichtiges ungewichtig, Sprödes flüssig, Langweiliges unterhaltsam gesagt. Sie führen durch die geschlampte Gebrauchssprache, durch die Jahrhunderte der Sprachwerdung, zu den Fallen der Fachsprachen, an den karierten Jargon, durch den Irrgarten des geschriebenen und zu schreibenden Worts. Beispiele zeigen Gegacktes, Gestelztes, Gemixtes, hilflosen und liederlichen Gebrauch. Zeigend und unterscheidend, humorvoll und streitbar, ein paarmal anfechtbar, sensibel und plastisch im eigenen Gebrauch. Der „Sitz im Leben“, die Jahre um dreißig, ist unverkennbar.

P. K. Kurz SJ

ZU DIESEM HEFT

HEINRICH FRIES ist o. Professor für Fundamentaltheologie sowie Vorstand des Seminars für Fundamentaltheologie und des Instituts für ökumenische Theologie an der Universität München.

HELMUT HOLZAPFEL, Chefredakteur des Bistumsblatts der Diözese Würzburg „Würzburger Katholisches Sonntagsblatt“, hat im vorigen Jahr und im Juni/Juli dieses Jahres Polen besucht. Bei seiner diesjährigen Reise konnte er an den Millenniumsfeiern in Warschau teilnehmen.